

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 69 (1998)
Heft: 2

Artikel: Werkschau der Kulturwerkstatt des Theaters Hora : "Kleider machen Leute heute" : Kostümentwürfe von "geistig behinderten" Künstlerinnen und Künstlern
Autor: Schnetzler, Rita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werkschau der Kulturwerkstatt des Theaters Hora

«KLEIDER MACHEN LEUTE HEUTE»

Kostümentwürfe von «geistig behinderten» Künstlerinnen und Künstlern

Von Rita Schnetzler

Die Kulturwerkstatt des Theaters Hora lud am 12. Dezember 1997 zu einer Werkschau: Unter dem Titel «Kleider machen Leute heute» präsentierten fünf Künstlerinnen und Künstler mit einer «geistigen Behinderung» ihre Kleider- und Kostümentwürfe, die sie unter der Leitung von Ursula Sax gestaltet und auf Seide gemalt haben.

Seit 1996 gehört zum Theater Hora neben einer Theatergruppe auch eine Gruppe von bildenden Künstlerinnen und Künstlern. «Kleider machen Leute heute», so heisst das neueste von Ursula Sax initiierte Projekt, das im Sommer 1997 begann und bis zum Sommer 1998 dauert. Es ist das zweite gestalterische Projekt der Kulturwerkstatt des Theaters Hora. Als ausgebildete Keramikerin hat Ursula Sax 1996 die künstlerische Leitung des bildnerisch-gestalterischen Bereichs der Kulturwerkstatt übernommen, nachdem sie sich zuvor teils als Kostümbildnerin, teils als Regieassistentin und Betreuerin der «behinderten» Schauspielerinnen und Schauspieler auf Tourneen an den Projekten des Theaters Hora beteiligt hatte.

Die fünf «behinderten» Teilnehmenden am aktuellen gestalterischen Projekt werden einen Tag pro Woche von ihrer gewohnten Arbeit freigestellt, um in der Werkstatt des Theaters Hora an der Hohlstrasse in Zürich Kleider und Kostüme zu entwerfen. Dabei orientieren sie sich nicht an Modediktaten, sondern sie verleihen ihren eigenen gestal-

terischen Vorstellungen und «Modeträumen» Ausdruck. Die auf Seide gemalten Entwürfe werden von «nicht-behinderten» Schneiderinnen in Kostüme verwandelt. Zurzeit sind dies die Theaterschneiderin Doris Marti, die im Rahmen eines Einsatzprogrammes für ein halbes Jahr am Projekt mitarbeitet, sowie Mitarbeiterinnen des Nähateliers im Workcenter Oerlikon der Asylorganisation Zürich. Als das Theater Hora vom 12. bis zum 14. Dezember 1997 die Türen seiner Werkstatt für die Werkschau «Kleider machen Leute heute» öffnete, konnte den Besucherinnen und Besuchern von einigen Kostümen neben dem Entwurf auf Seide bereits auch die dreidimensionale Umsetzung gezeigt werden.

Bereichernde Zusammenarbeit

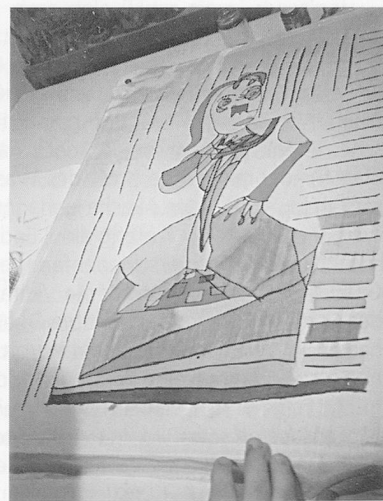
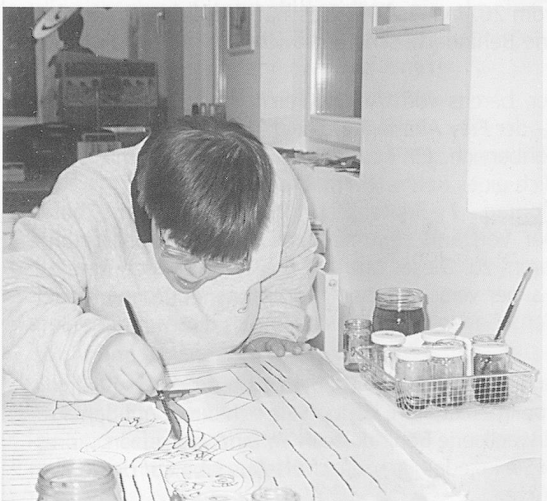
Für Ursula Sax ist es wichtig, neben «behinderten» immer wieder auch «nicht-behinderte» Kunstschaffende in die Projekte einzubeziehen, denn eine Zusammenarbeit über die Grenzen einer «Behinderung» hinweg erweist sich

jedes Mal als bereichernd für beide Seiten. Es ist ein wichtiges Anliegen des Vereins Theater Hora, «Nicht-Behinderten» die Kunstwerke von «Behinderten» zugänglich zu machen. Aus diesem Grund legt das Theater Hora auch grossen Wert auf regelmässige öffentliche Auftritte und Ausstellungen.

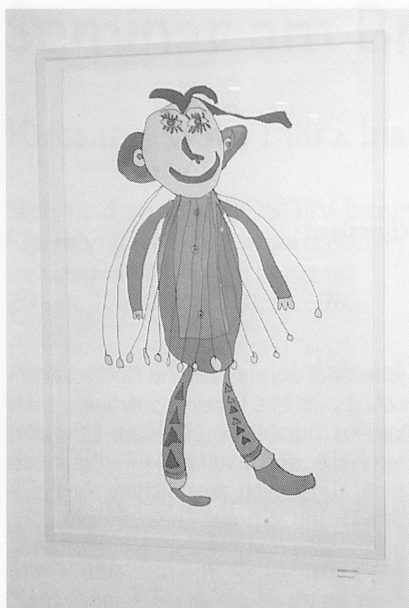
Die im Rahmen des Projektes «Kleider machen Leute heute» entstandenen und entstehenden Kostüme sollen noch zweimal öffentlich gezeigt werden: Für nächstes Jahr ist eine Modeschau geplant, an der «behinderte» und «nicht-behinderte» Models die Kostüme präsentieren. In einem nächsten Schritt sollen die Kostüme dann von der Theatergruppe in das Stück «Sommer-nachtstraum» einbezogen werden.

Einige der Teilnehmenden am aktuellen Projekt haben sich bereits am letzten «Kunstprojekt» des Theaters Hora mit dem Titel «Winter und Mensch» beteiligt. Andere sind neu zu der Gruppe gestossen. Bei vielen Projektteilnehmenden konnte und kann die Leiterin innert kurzer Zeit grosse Fortschritte feststellen: Die Kulturwerkstatt ermöglicht es ihnen, ihre schlummernde gestalterische Begabung zu entfalten und sich die technischen Kenntnisse und Erfahrungen anzueignen, die sie benötigen, um ihren inneren Bildern eine äussere Form zu verleihen.

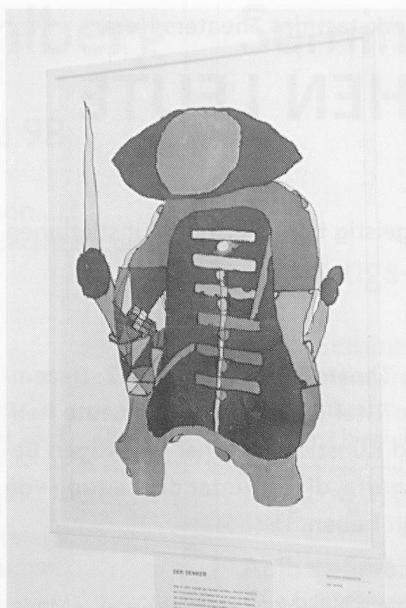
Ursula Sax bedauert, dass das Projekt «Kleider machen Leute heute» auf



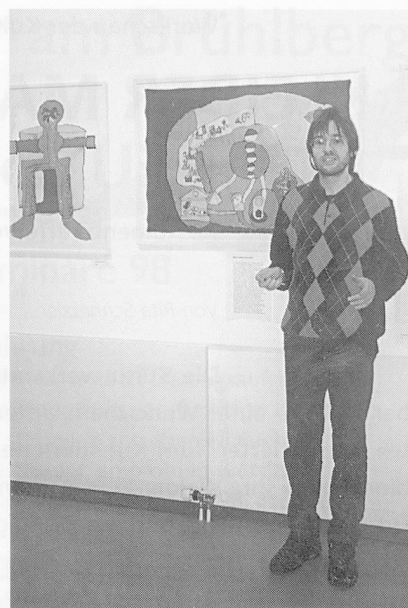
Elisabetta Archetti am Werk: Sie nutzte den Vernissage-Abend in der Werkstatt, um ihren Kostümentwurf III farblich zu gestalten.



Kostümentwurf I von Elisabetta Archetti auf Seide.



Der Denker von Dominique Blickensdorfer: «Die Querbalken ordnen die Gedankenwelt in eine harmonisch-logische Folge.»



Dominique Blickensdorfer vor seiner «Weltanschauung». (Dieses Werk ist bereits verkauft.)

einen Tag pro Woche beschränkt werden musste. Sie hätte gerne mehr Zeit, um sich mit den Projektteilnehmenden in das Thema zu vertiefen. Nicht, dass es ihr an ihren «freien» Tagen an Arbeit fehlte: Die Suche nach Sponsoren und Gönnern für neue Projekte, die Organisation von Aufführungen, Ausstellungen und Tourneen und die Öffentlichkeitsarbeit kosten viel Zeit. Seitdem vor einigen Monaten ein fünfköpfiger Vorstand einen Teil dieser und anderer Arbeiten übernommen hat, haben Ursula Sax und der Regisseur und Theaterpädagoge Michael Elber heute spürbar mehr Raum, um sich der künstlerischen Leitung zu widmen. Von einem längerfristigen Projekt einer von Bund und Kanton subventionierten «Kulturwerkstatt» mit der Zürcher «Stiftung zur Förderung geistig Invalider» als Träger erhoffen sich die beiden eine weitere Entlastung von administrativen Arbeiten und finanziellen Sorgen.

Die Werke und ihre Schöpfer

«Wie Ihr seht, enthält der Denker viel Blau. Warum wohl? In der hinduistischen Denkweise ist es so, dass das Blau für die reinigende Kraft des Wassers steht. Vom Inder Akasha genannt, symbolisiert es also Anfang und Ende alles Werdens. Die verschiedenfarbigen Gebilde stehen dagegen für die Vielfalt der Gedankenwelt, das heisst die Querbalken in den Regenbogenfarben ordnen erstere dann in eine harmonisch-logische Folge.» So beschreibt Dominique Blickensdorfer sein Bild mit dem Titel «Der Denker». Blickensdorfer ist einer der «behinderten» Künstler, die am Projekt «Kleider machen Leute heute»

mitwirken. Über sich selber schreibt er in der Legende zu einem anderen Bild mit dem Titel «Weltanschauung»: «Ich bin ein junger Mann mit einer autistischen Behinderung. In der Kleinkindheit erhielt ich so ziemlich alle psychiatrischen Diagnosen von «Spastiker» bis zu «cerebralgeschädigt». So, nun zur Jetzt-Situation! Das letzte autistische übrigbleibsel ist die sehr starke Tendenz, alles Unklare intellektuell zu analysieren und zu begründen.....»

Auf die Kulturwerkstatt des Theaters Hora ist Blickensdorfer durch ein

Inserat gestossen. Unterdessen hat er sich mit dem Malen eine zweite Sprache erschlossen, die ihn ebenso zu faszinieren scheint wie das Schreiben. Meist hat Blickensdorfer die Ideen für seine Werke selber. Manchmal lässt er sich von einem Stichwort der Kursleiterin inspirieren, die dann jeweils selber gespannt beobachtet, wie er ihren Input gestalterisch umsetzt. Auf diese Weise sind Werke wie der Kostümentwurf zum Thema Zeit oder die «Weltanschauung» entstanden. Werke zu Themen, die vor Blickensdorfer wahr-

Sitzungsnotiz

BERICHT AUS DER VORSTANDSSITZUNG FACHVERBAND ERWACHSENE BEHINDERTE FV EB

An seiner Vorstandssitzung vom 26. Januar 1997 beschäftigte sich der Vorstand des Fachverbandes Erwachsene Behinderte schwergewichtig mit den folgenden Themen:

- Qualitätsinstrumente: In der, bereits vom Altersbereich her bekannten Reihe QAP – Qualität als Prozess – der Frey Akademie, Zürich, besteht neu auch eine Version für den Behindertenbereich. Ein Vertreter der Frey Akademie stellte diese dem Vorstand anlässlich eines Referates mit Diskussion vor.
- Fachtagung 1998 von Montag, 7. September 1998, Uster, zum Thema «Umweltmanagement»: Der Vorstand stimmte dem von der Arbeitsgruppe vorgelegten Tagungsprogramm zu. Dieses umfasst drei hochkarätige Referate sowie einen Teil mit drei bis vier verschiedenen Workshops, von denen jedeR Teilnehmende zwei besuchen können wird. Haben Sie sich dieses interessante Datum schon reserviert?!

Wenn Sie weitergehende Fragen zu einzelnen Themen haben oder sich für die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe interessieren, können Sie sich direkt mit dem Präsidenten des Fachverbandes Erwachsene Behinderte in Verbindung setzen. Adresse und Telefonnummer finden Sie in jeder Fachzeitschrift-Ausgabe auf der letzten Seite «Der Heimverband in Kürze».

scheinlich niemand in dieser Form umgesetzt hat.

Ganz anders, aber ebenso aus- und eindrücklich wie Blickensdorfers Bilder sind jene von *Elsa Schreiber*, die an der Werkschau unter anderem ihre Werke «Die Gartensee» und «Zuckerbäckerrin» ausstellte. Werden in Blickensdorfers Bildern Brüche aufgezeigt und aufgedeckt, so sind Schreibers Gestalten harmonisch und in sich geschlossen: Die Gartensee zum Beispiel ist in ihrem ganzen Wesen Gartensee. Die Kleider in erdigen Braun- und Grüntönen gehören zu ihr wie ein Teil ihrer selbst.

Lieber als mit Irdischem befasst sich *Markus Zöllig* beim Malen mit entfernteren Welten: Sein «Ausserirdischer» stammt aus seiner noch unvollendeten Comic-Geschichte mit dem Titel «Die goldene Götter-Statue – Abenteuer auf dem Mars». Der Anfang dieses Comicstrip konnte an der Werkschau ebenfalls besichtigt werden. Zöllig setzt sich intensiv mit seinen Figuren und ih-

rer Geschichte auseinander. Vielleicht gelingt es ihm deshalb so leicht, Figuren wie den Ausserirdischen auf neuen Bildern immer wieder unverkennbar zu «reproduzieren».

Elisabetta Archetti nutzte den Vernissage-Abend in der Werkstatt, um ihren Kostümentwurf III farblich zu gestalten. Dabei liess sie sich von den neugierigen Zuschauern in keiner Weise stören: Mit viel Geduld, konzentriert und mit bewundernswert ruhiger Hand trug sie die harmonisch aufeinander abgestimmten Farben auf. Aus ihrer Zielstrebigkeit zu schliessen, war das Bild, das sie hier schuf, in ihrem Kopf längst bis ins Detail ausgearbeitet.

Figuren aus Märchen, Mythen und Träumen

Der Kostümentwurf I von Elisabetta Archetti war an der Werkschau nicht nur als Entwurf auf Seide, sondern auch als Kostüm, vorerst noch am künstlichen Modell, zu bewundern. Der Entwurf

zeigt eine verspielte Person, die sich mit einem luftigen Rock aus mit Zotteln behangenen Bändern vor widerwärtigen Umwelteinflüssen schützt. Wer wünschte sich nicht, so leicht und doch behütet durchs Leben zu gehen?

Nicht nur in Archettis Werken sind mit den Kostümen eindrückliche Figuren entstanden, von denen viele an mythische Gestalten, Märchenfiguren oder an die eigenartig-beeindruckenden Wesen erinnern, denen wir gelegentlich in Träumen begegnen. Die Werkschau-Vernissage der «Kulturwerkstatt» hatte zahlreiche Besucherinnen und Besucher angelockt, die sich von diesen Wesen in andere Welten entführen liessen und fasziniert zuschauten, wie unter geschickten Händen neue Kunstwerke entstanden. Mit der Werkschau «Kleider machen Leute heute» hat das Theater Hora ein weiteres Mal bewiesen, dass Kunstwerke «behinderter» Menschen in keiner Weise Kunstwerke zweiter Klasse sind. ■

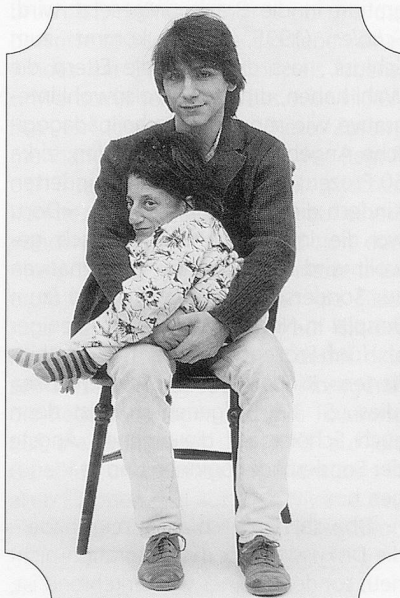
Rezension: Beurer, Monica:

AUS DER NORM – CAROLE

93 Fotografien mit Texten. Edition Patrick Frey, Zürich 1997. ISBN 3-905509-20-2, Fr. 58.–

Die eine Frau heisst Carole Piguet, ist 35 Jahre alt, behindert, spielt Theater, ist um die halbe Welt gereist, engagiert sich auf dem Gebiet der Sterbebegleitung und macht künstlerische Collagen. Die andere Frau heisst Monica Beurer, ist 36 Jahre alt, freischaffende Fotografin, nicht behindert, ist um die halbe Welt gereist und versucht Fotobände zu realisieren. Die beiden Frauen lernen sich kennen und freunden sich an. Es entsteht die Idee, dass die eine Frau, die gerne fotografiert, die andere Frau, die sich gerne fotografieren lässt, zu fotografieren beginnt. Zwischen den beiden Frauen entsteht die Idee eines Fotobuches. Das ist weder aussergewöhnlich noch spektakulär. Der Weg, den sie dann noch gemeinsam gehen müssen, bis der nun vorliegende Bildband tatsächlich entstanden ist, ist allerdings aussergewöhnlich und spektakulär. Er führt sie nach Ägypten, zur Physiotherapeutin, zum Film «Justiz» (nach Dürrenmatt), zu Ämtern, in eine Wohnung, in andere Wohnungen usw. Die Bilder belegen dies.

Die Bilder berichten über Lebenswege und Lebensstationen der Carole Piguet, die mit Glasknochenkrankheit zur



«Zweisamkeit»

Carole und Franky, Brahmschhof, Zürich.

Welt kam und deren äusseres Erscheinungsbild sich von dem der meisten Mitbewohnerinnen und Mitbewohner eben doch unterscheidet. Es ist demnach ein Fotoband über eine Frau mit einer Körperbehinderung; es ist nicht

ein Buch über eine Behinderung bzw. über behinderte Personen. Nur die nicht der Norm entsprechende Carole Piguet ist Gegenstand der Bilder, ihre Person wird in den Focus genommen und am Ende des Buches, wenn man sich für die Bilder Zeit genommen hat, meint man etwas vom Leben von Carole Piguet mitbekommen zu haben. Natürlich verflüchtigt sich dieser Eindruck wieder mit dem Schliessen des Buches. Aber beim wiederholten Durchblättern des Buches stellt man fest, dass viele Bilder eine Lebenskraft ausstrahlen, von der man sich gerne anstecken lässt. Viele Bilder sind witzig, ironisch; das lässt einem das Gefühl, Voyeur zu sein, vergessen machen. Danke Monica Beurer. Dass dein Buch auch noch einige Texte mitgegeben wurden, hat mich weiter nicht gestört. Es ist zu hoffen, dass diejenigen Verantwortlichen, die die Herausgabe des Buches, dessen Verwirklichung nur über ein Sponsoring überhaupt möglich war, nicht wagten (aus was für Gründen auch immer), durch die hohen Verkaufszahlen Lügen gestraft werden. Ein äusserst empfehlenswertes Buch.

Dr. Riccardo Bonfranchi